

Fast 5000 Heilpflanzen gebunden

Neun Frauen aus der Pfarrei halten den Brauch der Kräuterweihe lebendig – Großer Aufwand

Von Johannes Schaffarczyk

Kirchdorf. Zur Tradition des Hochfestes Maria Himmelfahrt gehört in den katholischen Gegenden Bayerns das Binden von Kräuterbuschen und die Kräuterweihe während des Gottesdienstes. Das geschieht zu Ehren der Gottesmutter, denn laut einer Legende sollen aus deren leeren Grab, nachdem sie mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen worden war, starke Düfte von Rosen und Lilien, vermischt mit dem Duft von Heilkräutern, geströmt sein.

Da das Gotteshaus in Kirchdorf eine Mariä-Himmelfahrt-Kirche ist, versteht es sich von selbst, dass der Kräuterbrauch hier besonders gepflegt wird. Einen Tag vor dem Hochfest, das die Kirchdorfer als ihr Patrozinium feiern, kommen mehrere Frauen zum Kräuterbuschenbinden bei Familie Tappert in Hitzenua zusammen. Die PNP war in diesem Jahr mit dabei.

Wenn man in den Tappert'schen Garten kommt, empfängt einen ein starker Geruch von Gewürzkräutern. Die ganze Terrasse entlang stehen Kübel voller Heilpflanzen in vielen Farben, Blatt- und Blütenformen. Zwischendrin ein Gewusel von meist älteren Frauen, die sich von Eimer zu Bottich, von Trog zu Wanne und Kiste bewegen und jeweils lediglich ein Exemplar herausnehmen, um es zurecht zu stecken und schließlich liebevoll zu ordnen, bis ein ansehnlicher Strauß zustande gekommen ist, der dann gebunden und unten gerade abgeschnitten wird. Das fertige Exemplar wandert in eine Kiste, wo es vorsichtig zurechtgelegt wird.

Die Damen sind fast fast durchwegs Mitglieder des Kirchdorfer Seniorenclubs, den Maria Tappert seit vielen Jahren führt, verstärkt durch Kolleginnen des Leitungsteams, der einzigen weiblichen Angehörigen der Kirchenverwaltung, einer Nachbarin und einem Mitglied des Obst- und Gartenbauvereins (OGJK).

„Wir machen das heuer im fünften Jahr“, erzählt Maria Tappert. „Vorher kümmerte sich der Frauenbund Kirchdorf in Zusammenarbeit mit dem OGJK darum. Da wurden die Kräuter zum Pfarrzentrum St. Konrad gebracht und dort verarbeitet.“



Die fleißigen Kräuterbinderinnen (von links): Helga Buchmeier, Kornelia Hones, Anneliese Hutterer, Martha Färber, Projektleiterin und Gastgeberin Maria Tappert, Genoveva Reitmayer, Sonja Unterbuchberger, Inge Obermeier, Marille Prebeck und Caroline Berger. – Foto: Schaffarczyk



Am Hochfest Maria Himmelfahrt: Pfarrer János Kovács weicht die Kräuter in der Pfarrkirche. – Foto: Strohammer

Bei den Tapperts treffen sich die Buschenbinderinnen in familiärer Atmosphäre gegen 13.30 Uhr. Um eine angenehme Grundlage für die nächsten drei Stunden zu haben, wird erst mal Kaffee getrunken, zu dem die Hausherrin Kuchen reicht. Alle haben größere Mengen Heilpflanzen mitgebracht, einen Teil aus dem eigenen Garten, den Rest aus der freien Natur. Die größte Menge stammt von Maria. Sie sammelt einen Tag vor dem Arbeitstreffen Material auf Wiesen und Feldern, auf der Pferdeweide, aus der Au und von Wegrändern.

Maria Himmelfahrt verkauft werden, und 30, die die Bewohner des Seniorenheims St. Josef erhalten.

Wie viele unterschiedliche Heilkräuter ein vollwertiger Buschen enthalten soll, ist von Region zu Region verschieden. Nach altem Brauch in der hiesigen Gegend müssen es mindestens drei (steht für die Dreifaltigkeit) die Gesundheit fördernde Kräuter sein. Aber auch andere Zahlen haben eine mystische Bedeutung, so die 7 (für die Anzahl der Schöpfungstage) oder die 12 (für die Apostel und die Stämme Israels).

„In diesem Jahr“, stellt sie zufrieden fest, „stehen uns 27 verschiedene Heilkräuter zur Verfügung.“

Dabei handelt es sich um Arnika, Augentrost, Beifuß, Bluthetterich, Borretsch, Echinacea, Fette Henne, Goldrute, Indianernessel, Johanniskraut, Kamille, Lavendel, Malve, Majoran, Pfefferminze, Rainfarn, Ringelblume, Rosmarin, Salbei, Schachtelhalm, Schafgarbe gelb und weiß, Sonnenhut, Taubnessel, Thymian, Wermut und Zitronenmelisse. Gebunden werden Jahr für Jahr 150 Buschen, die vor dem Pfarrgottesdienst zu

Aus alten Schriften und mündlichen Überlieferungen geht hervor, dass früher bis zu 77, mancherorts sogar 99 verschiedene Pflanzen zu einem vollständigen Kräuterbuschen gehörten. Im Haus Tappert wurden heuer bei 180 gebundenen Exemplaren insgesamt 4860 Heilkräuter verarbeitet. Jede Buschenbinderin hat im Schnitt 20 Stück hergestellt. Beim Verkauf am nächsten Tag vor der Pfarrkirche wurde ein Erlös von 500 Euro erzielt. Den Betrag spenden die „Kräuterweiber!“ für Blumen schmuck in der Kirche.

Was sollten die Kräuterbuschen bewirken? Vor Blitzschlag schützen, im Viehfutter die Gesundheit der Tiere und im Kochtopf die der Menschen bewahren. Heutzutage hängen sie noch nach alter Sitte im Hauseingang, unter dem Dach oder im Herrgottswinkel.

Die Weihe der vielen in die Kirche mitgebrachten Kräuterbuschen am Hochfest Maria Himmelfahrt nahm Pfarrer János Kovács mit den Worten vor: „Herr, segne diese Kräuter und Blumen. Sie erinnern uns an den Reichtum deines Lebens. Schenke uns auf die Fürsprache Mariens dein Heil!“ Genau das ist es, was Maria Tappert und ihre Helferinnen aus dem Seniorenclub für ihren Einsatz motiviert.

Schönheit der Blumen als Heilsgeschenk Gottes

Pfarrei Mariä Himmelfahrt feierte Patrozinium mit Lichterprozession und Hochamt

Von Johannes Schaffarczyk

Kirchdorf. Das Patrozinium der Pfarrei Mariä Himmelfahrt wird in zwei Abschnitten gefeiert. Das Hochfest beginnt am Vorabend mit einer Lichterprozession und einer Andacht, in deren Mittelpunkt die Erneuerung des Marienpatronats für die Pfarrei und den Ort Kirchdorf steht. Den Festtag selbst begehen die Kirchdorfer für ihre Schutzherrin im Rahmen eines feierlichen Hochamtes.

Die Lichterprozession, die fünf Ministranten und Pfarrer János Kovács anführten und an der rund 60 Pfarrangehörige teilnahmen, startete in diesem Jahr von der Pfarrkirche zum Feldkreuz in der Schulstraße. Auf dem Weg dorthin betete man einen „Gruß an die Gottesmutter“. Beim Feldkreuz wurde gesungen und für Anliegen der Kirche gebetet, bevor sich die Gläubigen mit den Grüssauer Marienrufen auf den Rückweg zur Pfarrkirche machten. Bei der Prozession fungierte Pfarrgemeinderatsvorsitzender Christoph Strohammer als Vorbeter. In der Kirche fand dann eine kurze Andacht rund um den Volksaltar statt.

In seiner Predigt am nächsten Tag in der mit Kräutern ge-



Pfarrer János Kovács mit Maria Tappert, die das Kräuterbuschenbinden organisiert hat, am Volksaltar. – Foto: Strohammer

schmückten Pfarrkirche ging Pfarrer János Kovács der Frage nach, was der christliche Glaube den Menschen schenkt. „An Maria zeigt Gott, was er mit den Menschen vorhat: Der Mensch ist berufen, in liebender Gemeinschaft mit Gott zu leben.“ Er habe Maria aus-

erwählt, die Mutter von Jesus zu werden. „Sie hat Ja dazu gesagt und ist ihm treu geblieben bis zum Tod am Kreuz. Wer wie Maria Ja sagt zum Willen Gottes, wer in diese Beziehung zu Gott hineinwächst, kann erfahren, was es heißt, einmal bei Gott zu leben.“

Das erspare nicht Leid, nicht Traurigkeiten und schütze nicht vor Krankheiten, „weil wir noch in einer unerlösten, von Krankheiten bestimmten Welt leben. Deswegen brauchen wir Gottes heilendes Handeln an uns.“

In diesem Zusammenhang sieht der Pfarrer die Kräutersegnung an Maria Himmelfahrt. „Wir segnen das, was Gott für unsere Heilung, für unser Heil geschenkt hat: Die Schönheit der Blumen, mit denen er das Herz der Menschen erfreut.“ Maria habe verbunden mit Gott gelebt. Und genauso wie sie seien wir auserwählt, uns mit ihm zu verbinden, seinen Willen zu suchen. „Maria hat uns gezeigt, was auch für uns bestimmt ist: Die Vollendung unseres Lebens bei Gott.“

Die Chorgemeinschaft Mariä Himmelfahrt unter der Leitung von Brigitte Grübl, die auch die Orgel spielte, umrahmte das Hochamt mit anspruchsvollen Marienliedern. Pfarrer Kovács dankte allen, die an der Feier der Liturgie mitgewirkt haben, außerdem dem Seniorenclub und dem Obst- und Gartenbauverein Julbach-Kirchdorf für das Binden der Kräuterbuschen sowie Elisabeth Kovács für den reichhaltigen Blumenschmuck.